

# Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

46. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Jährlich 150 Nummern.  
Abonnementspreis 65 Pfennig vierteljährlich  
auschl. Postbestellgebühr.

Leipzig, den 14. Juli 1908.

Anzeigen im „Korr.“ kosten: die viergespaltene  
Nonpareillezeile 25 Pfennig;  
Versammlungsanzeigen sowie Arbeitsmarkt  
aber nur 10 Pfennig die Zeile.

Nr. 80.

## Die Notwendigkeit der Einberufung von Kreisamtsitzungen.

Von einer Einberufung der Kreisämter hat man bis jetzt sehr wenig gehört, so daß man zu der Annahme gelangen kann, daß seit der Zeit, als die Kreisämter wegen Festsetzung der Votalschlüsse tagten, jetzt über allen Wipfeln Ruhe herrscht. Dem ist jedoch nicht so, denn eine dringende Notwendigkeit ist es, daß die Kreisämter häufiger tagen, damit die Verschiedenheit der Urteilsfällung der Tarifschiedsgerichte in ein und derselben Angelegenheit vermieden wird.

Die Kreisämter sollen ja auch der Sammelpunkt sein für die mit der Einführung und Durchführung des Tarifs in den Provinzen sich geltend machenden Schwierigkeiten und deren Ursachen, ferner sollen die Eigenheiten der einzelnen Provinzen und Städte sowie deren verschiedenartig gestaltete Lebensbedingungen durch die Kreisämter gesammelt und für zukünftige Tarifberatungen vorbereitet und den beiderseitigen Interessenten vorberaten werden.

Um diese Ziele zu erreichen, ist die mehrmalige Tagung der Kreisämter eine unbedingte Notwendigkeit. Aus diesem Grund ist es nur mit Freuden zu begrüßen, daß der Tarifkreis II beschlossen hat, praktische Vorträge bei häufiger Einberufung des Kreisamts abzuhalten.

Der Tarifsache kann ja nur dadurch gebient werden, daß die hierzu berufenen Vertreter häufiger zusammenkommen, um ihre Erfahrungen auszutauschen und sie dann zum Besten der Tarifsache verwenden zu können.

In Ostpreußen geben die tariflichen Verhältnisse in allererster Linie Veranlassung, daß man sie eingehend erörtert; denn was nützen alle frommen Wünsche, wenn man niemals die Tat folgen läßt.

Nur durch eine häufigere Besprechung der Tariffragen kann man einen Schritt vorwärts kommen und dazu ist das Kreisamt die berufenste Institution.

Den Kreisämtern ist schon der Vorwurf gemacht worden, daß sie vollständig versagt hätten, indem sie die auf sie gesetzten Erwartungen auch nicht im entferntesten erfüllt haben. Diesen Vorwurf darf man sich nicht ohne Grund gefallen lassen.

Nochmals will ich kurz meine Wünsche formulieren: Schleunige Einberufung des Kreisamts, damit eine recht eingehende Erörterung sämtlicher tariflicher Fragen und ganz besonders die Urteilsfällung der Tarifschiedsgerichte besprochen werden kann.

Königsberg i. Pr.

Moriz Wittenberg.

## Aus Österreich.

Der Bericht über die Tätigkeit des Verbandes während des Jahres 1907 ist soeben zur Ausgabe gelangt und muß gleich von vornherein festgestellt werden, daß die Buchdrucker- und Schriftgießergehilfen Österreichs auch in diesem Jahr um ein wesentliches Stück vorwärts gekommen sind. In der vom Verbandsobmann Reismüller verfaßten Einleitung zum Bericht wird in erster Linie dem Verbandstag und dem wichtigsten Verhandlungspunkt auf demselben — der Frage des Reichsvereins — Erwähnung getan. Es wird hierbei neuerlich darauf hingewiesen, daß der Verbandsvorstand von allem Anfang an auf dem Standpunkte gestanden habe, den Reichsverein nicht durch Zwang, sondern einzig und allein aus dem freien Willen der Kollegenschaft entstehen zu lassen. Mit der Hoffnung, diese Frage beim nächsten Verbandstag lösen zu können, wird dieselbe im Bericht bis zu dessen Stattfinden vertagt. Der Geschäftsgang im Jahre 1907 kann als guter bezeichnet werden; der Normallohntarif wurde insgesamt in 1127 Offizinen eingeführt.

Aber den geschäftlichen und statistischen Teil berichtet ausführlich und genau wie immer der Verbandssekretär S. Dworaczek. Der aktive Mitgliederstand betrug am Schlusse des Jahres 1907 13164, die Gesamtannahmen der Verbandsvereine befreieren sich auf 1135459 K., die Gesamtausgaben 1017416 K., der überschüssig an Einnahmen beläuft sich demnach auf 118042 K. Die Zahl der im Berichtsjahre zugewachsenen Mitglieder beträgt 652, das Gesamtvermögen des Verbandes 1896740 K.,

ungerechnet des Wertes der Inventarien in den einzelnen Vereinen. Auf dem Gebiete der Agitation und Organisation war eine rege Tätigkeit der einzelnen Kollegentreife zu verzeichnen. Es fanden statt 87 Vereinsversammlungen, 569 Filialversammlungen, 379 Zentralauschüßsitzungen, 464 Filialauschüßsitzungen, 279 sonstige Versammlungen und 7 Kollegentage, insgesamt also 1785 Versammlungen. Delegationen fanden insgesamt 143 statt, und zwar 20 vom Verbandsvorstand und 123 seitens der betreffenden Vereinsleitungen. Bezüglich der Fortbildung führt der Bericht Klage, daß die Unterrichtskurse, welche die einzelnen Vereine eingeführt haben, nicht immer jene Frequenz aufweisen, welche wünschenswert wäre. Der Stand der Bibliotheken beträgt 43156 Bände, frequentiert wurden die Bibliotheken durch 3972 Personen, welche 53417 Bücher (14 Bücher auf eine Person) entlehnten. Bei der Stellenvermittlung waren 4752 Bewerber vorgemerkt. 3734 erhielten dauernde Kondition, 737 wurden ohne Stellennachweis gestrichen und 281 blieben am Jahresschluß in Vormerkung. Die Zahl der vermittelten kurzfristigen Konditionen (umeist bei Zeitungen) betrug 2203. Bezüglich der Sechsmaschinen muß eine Vermehrung konstatiert werden, und zwar bei den Zeilengießmaschinen um 33 (von 334 auf 367), bei der Nonnentepe um 14 auf 26 Tastapparate und von 9 auf 15 Gießapparate. Die Gesamtzahl der Satzherstellungsmaschinen verteilt sich auf 53 Städte. Die Zahl der an Satzherstellungsmaschinen beschäftigten Gehilfen betrug 615 gegen 544 im Vorjahre. Die Zahl der im Berichtsjahre vorgefallenen Konflikte betrug 14, welche umeist Tarifdifferenzen zur Grundlage hatten. Was den Ausgang derselben betrifft, so schlossen 10 zugunsten, 2 zugunsten und 1 nur teilweise zugunsten der Arbeiter ab; 1 Fall wurde bis Jahreschluß nicht entschieden. Die Zahl der tariftreuen Offizinen im Verbandsgebiete beträgt 102, das sind 833 Proz. Im Laufe des Berichtsjahrs ist hier eine Verminderung um 6 Offizinen gegenüber dem Vorjahr eingetreten. In bezug auf die einzelnen Unterstützungsweige ist mit Ausnahme der Arbeitslosen- und Reiseunterstützung eine Vermehrung der Ausgaben zu verzeichnen. In seiner Größe bietet der Bericht ein imponierendes Zeugnis kollegialen Gemeinns und kollegialer Opferwilligkeit.

Das Fest des sechzigjährigen Bestandes und die Weihe des neueröffneten Vereinshauses beging am 28. und 29. Juni der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Steiermarks. Zu diesem Behufe waren alle dem Verein angehörenden Mitglieder aus allen Druckstädten des Kronlandes eingeladen worden und fast durchweg erschienen. Auch der Verbandsvorstand wie die einzelnen Kronlandsvereine hatten Delegierte entsandt. Die offizielle Feierlichkeit bestand in einer am Vormittage des 28. Juni im Garten des Vereinshauses abgehaltenen Festversammlung, bei welcher nach den Glückwünschen der aus Kollegen- und Parteitreisen erschienenen Delegierten Gehilfenobmann Reinhard Machold in einer großzügigen Festsrede die Entwicklung des jubelnden Vereins im Verlaufe der sechs Jahrzehnte schilderte und dem Wunsch Ausdruck gab, daß die Kollegenschaft der grünen Steiermark sich auch in Zukunft von den Prinzipien der Kollegialität und Solidarität leiten lassen möge. Hierauf erfolgte die Übergabe des Vereinshauses durch den Erbauer desselben, Herrn städtischen Oberingenieur Franz Sartory, von welchem anerkennend hervorgehoben werden muß, daß er in jedweder Weise dem Bauauschüsse mit Rat und Tat zur Seite stand. Das Haus selbst ist zwar kein besonders großer Bau, macht aber einen sehr guten Eindruck auf den Beschauer. Es enthält im Parterre Räumlichkeiten für die Abhaltung der Vereinsgeschäfte, einen kleinen Saal zur Unterhaltung von Druckereiverammlungen und dergleichen, ferner in jedem Stockwerke zwei komfortabel ausgestattete Wohnungen, insgesamt sechs. Ein ziemlich geräumiger Garten, welcher das neuerbaute von dem alten Hause trennt, trägt dazu bei, die Wohnungen licht und luftig zu machen. Am Schluß unsers Berichts über die Festtage des steiermärkischen Verbandsvereins glauben wir dem Herzenswunsche der steiermärkischen Kollegenschaft uns anschließen zu sollen, dahingehend, daß das neuerbaute Vereinshaus derselben eine traute Heimstätte und eine feste Burg in zukünftigen Tagen des Kampfes werden möge.

## Korrespondenzen.

Berlin.

(Vereinsversammlung vom 2. Juli.) Die Tagesordnung dieser Versammlung wies als den wichtigsten Punkt die Berichterstattung vom Gewerkschaftskongress auf, die vom Kollegen Massini in kurz zusammenfassender Weise vorgenommen wurde, so daß die Kollegen, da auch die andern Punkte nicht allzu viel Zeit erforderten, recht bald wieder den großen Saal des „Gewerkschaftshauses“ verlassen konnten, da wegen der herrschenden Schwüle ein langes Verweilen in Versammlungsräumen nicht zu den Unnehmlichkeiten gehört. Zunächst gab Massini einen historischen Rückblick auf den Kongressort Hamburg, wo sich bekanntlich die heftigsten Kämpfe der deutschen Gewerkschaften mit abgepielt hätten, wie 1890 der der Tabakarbeiter und 1896 der Hafnarbeiter, da hier der Gedanke der Zentralorganisationen am frühzeitigsten zur Durchführung gebracht wurde. Endeten diese großen Kämpfe auch mit einer Niederlage für die Arbeiter, so gaben sie doch die erfreuliche Veranlassung dazu, daß die Genossenschaftsbewegung in Hamburg so festen Fuß faßte und von den Delegierten die dort von den Arbeitern selbst geschaffenen großartigen Einrichtungen mit wirksamer Befriedigung in Augenchein genommen werden konnten, wie z. B. die eigne Bäckerei, die Schlächtereie, die Großverkaufsgenossenschaft, und die von dieser errichtete Buchdruckerei. Die überall herrschende peinliche Sauberkeit und die vorhandenen sanitären Einrichtungen machen diese Institute zu wahren Mutterbetrieben. In seinem eigentlichen Berichte gab Massini dann zunächst eine Übersicht über das Steigen der Mitgliederzahlen sowie der Klassenleistungen sämtlicher Gewerkschaften seit den letzten 16 Jahren, dem eigentlichen Beginne des Erstarkens der Gewerkschaften, die heute mit bald zwei Millionen Mitgliedern und einem Klassenbestande von über 33 Millionen Mark eine Macht bedeuten, was für die Unternehmer Veranlassung sein wird, Einzelkämpfe zu vermeiden, sondern gleich ganze Provinzen oder noch größere Reichsteile zum Kampfe zwingen werden. Hieraus ergebe sich die Notwendigkeit vollständiger Einigkeit und das Vorhandensein von Disziplin bei den Arbeitern. Die von dem Referenten berührten Punkte waren: die Maifeier, die Boykottfrage, welche tatsächlich reformbedürftig war, weiter die Jugenderziehung, die soziale Gesekgebung des Reichs, ferner die allgemeine Streikfrage, welche von den Steinbrüchern angeregt war, und die Alkoholfrage. Da die Berichterstattung in den maßgebenden Tageszeitungen eine ausführliche war, so verwies Massini darauf und verlas die jedesmal angenommenen Resolutionen. — Die Abrechnung vom Ostervergnügen ergab eine Einnahme von 2121,25 Mk. und eine Ausgabe von 1300,50 Mk., so daß 820,75 Mk. dem Matineeфондs überwiefsen werden konnten, wozu noch ein nachträglich eingegangener Betrag von 23,75 Mk. für verkaufte Stiftungsfestzeitungen kommt. Die von den Revisoren beantragte Entlastung der Vergütungskommission wurde erteilt. Unter Vereinsmittelungen besprach der zweite Vorlesende nur die wichtigsten Vorkommnisse: In der Gutenbergsdruckerei (Zilleßen) sind nach und nach die Verbandsmitglieder abgehoben worden, da schon vor Jahresfrist die Platzierung von Hindern durch ihren Nachweis Anlaß zur Klage beim Schiedsgerichte gab, welches der Firma die Bemütigung eines andern als des paritätischen Nachweises untersagte. Zuletzt standen dort nur noch vier Verbandsmitglieder, von denen einer, welcher seit etwa acht Jahren dort tätig war, als erster ausziehen sollte. Vorkommnisse dieserhalb bei der Geschäftsleitung führten zur Entlastung desselben und weiter zur Klage beim Schiedsgerichte, welches den Kollegen als gemäßigert anerkannte. In dem darauffolgenden Sonnabende wurden auch die noch verbliebenen beiden Verbandsmitglieder unter Auszahlung eines Wochenlohns sofort entlassen, da die Firma nur Personal gebrauchen könne, auf welches sie sich in der Not verlassen kann. Die Streichung dieser Firma aus dem Tarifverzeichnis ist beantragt. Auch auf die Firmen Schufelein, Bernhard Paul, Legal und Fischer (Zehlendorf), die sämtlich den Tarif nicht anerkannt haben, muß immer wieder hingewiesen werden, da verschiedenlich Engagements bei diesen Firmen eingegangen werden, weil Anfragen an zuständiger Stelle von diesen Kollegen nicht für nötig erachtet werden. Während die Geschäfte umgehend die bezahlte Drahtnachricht über Annahme der Stellung erhalten, hält man es

In den meisten Fällen für genügend, der Organisation nachträglich eine Postkarte zu senden, wenn dies nicht auch noch unterbleibt. Der Kollege Jul. Schreihardt, welcher sechs Wochen bei Bernhard Paul tätig war, mußte ausgeschlossen werden. Für den Fall, daß Besondere zum Ausschluß gezwungen sind, haben die Vertrauensleute rechtzeitig dem Vauorstande Mitteilung zu machen. Der Fragekasten enthielt zwei Fragen. Die erste war in bezug auf die Wiederaufnahme des Obermaschinenmeisters Fiedler durch die Generalversammlung gestellt und hierbei ein Vergleich gezogen zwischen den beiden Ausschließungen, Waade und Funke. Von Vorstehenden wurde hierbei betont, daß an dem Beschlusse der Generalversammlung nichts zu ändern sei, aber die erwähnten beiden andern Kollegen seien durchaus nicht aus so harmlosen Gründen ausgeschlossen, sondern seien vorher mehrmals verwarnt worden. Im übrigen habe sich Funke gar nicht an die Generalversammlung gewandt, während Waade dies in einem wenige Zeilen enthaltenden Schreiben getan. Sollte aber Kollege Fiedler seine Tätigkeit so gestalten, daß sich dieselbe nicht mit den Verbandsinteressen verträglich hätte, er abermals mit dem Ausschlusse zu rechnen. Die zweite Anfrage, welche Auskunft über die Zahl der bei der Sejmashinenfabrik „Typograph“ beschäftigten Instrukteure verlangte, konnte nicht genau beantwortet werden. Es stellte sich aber heraus, daß der Fragesteller ein aus dem Geschäft entlassener Kollege war, der dort dreiwertel Jahre konditionierte und nun, wie das häufig üblich ist, gegen Mißstände ankämpfen will, von denen er früher der zuständigen Stelle keine Mitteilung machte.

**Darmstadt.** Die letzte im großen Saale des „Gewerkschaftshauses“ abgehaltene Bezirksversammlung war leider nicht in dem Maße von den Kollegen besucht, wie dies in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung notwendig gewesen wäre. Zur Aufnahme hatten sich sieben Kollegen gemeldet, deren Besuch geüffnet wurde. Nachdem verschiedene Mitteilungen erledigt, gelangte folgende Angelegenheit zur Sprache: Nachdem seitens des Bezirks der Beschluß gefaßt worden war, das diesjährige Johannistfest im „Gewerkschaftshaus“ abzuhalten, erschien im hiesigen „Tagblatt“ folgendes Eingekannt: „Noch einige Wochen trennen uns von dem Gedanktag des Altmeisters „Gutenberg“. Wie in allen Städten, so wird auch in Darmstadt das Johannistfest gefeiert, aber hier unter einem Duche der Selbstherrschung der Sozialdemokratie: das Fest soll diesmal im „Gewerkschaftshaus“ stattfinden. Wieviel herrliche Säle außer dem „Gewerkschaftshaus“ besitzt Darmstadt, wo man solche Veranstaltung abhalten kann. Der Buchdruckerverband hat doch eigentlich mit den sozialdemokratischen Gewerkschaften nichts zu tun, und deswegen kann ich es nicht begreifen, warum dieses Jahr das Fest im „Gewerkschaftshaus“ abgehalten wird, das ja kein anderer, als der „rot“ ist, besucht. Ein organisierter, aber nicht zur sozialdemokratischen Partei gehöriger Buchdrucker.“ Als Verfasser dieses Machtworts wurde ein „sogenanntes“ Verbandsmitglied namens Barnewald ermittelt und von ihm auch die Verfälscherhaft zugegeben. Dieser Mensch, der sich selbstverständlich in keiner Mitgliedsversammlung zeigen läßt und sich in nationalliberalen Wahlversammlungen betätigt, soll auch Mitglied des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie sein. Aus was für einem Holze dieser sonderbare „Kämpfer“ aber geschnitten ist, möge der Kollegenschaft ein Schreiben zeigen, welches er an den Vorstand auf eine Einladung des letztern, in die Vorstandssitzung zu kommen, gelangen ließ. Das Schreiben sah so aus: „Darmstadt, den 20. Juni 1908. An den Vorstand des Bezirksvereins Darmstadt. Auf Ihre Einladung, teile ich wehr. Vorstand mit, daß ich im „Gewerkschaftshaus“ keine weitere Erklärung abzugeben habe, es wäre mir sehr angenehm gewesen, wenn auf mein „Eingekannt“ hin früher die Sache ins laufende gekommen wäre, für mich hin ist die Sache erledigt, was Sie machen wollen steht in ihrem eignen Interesse. Achtungsvoll Jean Barnewald.“ Der Vorstehende wies mit Recht in der Besprechung darauf hin, daß es eine Schande sei, daß sich solche Menschen in den Verband wagten und schimmer noch sei es, daß sie denselben auch noch in den Augen der Bevölkerung lächerlich zu machen suchen. Die Beurteilung der Handlungsweise des Herrn Barnewald war denn auch allgemein, jedoch löste sein Schreiben — das einem Buchdrucker wirklich alle „Ehre“ macht — stürmische Heiterkeit aus. Den Bericht von der in Köln abgehaltenen sechsten Generalversammlung erstattete in sehr eingehender Weise unser Delegierter Kollege Knoblauch und wurde ihm am Schlusse seines Vortrags der Dank der Versammlung ausgesprochen. Auf den Bericht des nähen einzugehen, erübrigte sich wohl, da ja ein stenographisches Protokoll erschienen wird. In der anschließenden kurzen Diskussion wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß, wenn auch nicht alle Wünsche erfüllt wären, auch in Zukunft sich alle Kollegen zu gemeinsamer Arbeit einigen möchten. Nachdem noch die Vorarbeiten zum Johannistfeste gutgeheißen worden waren, trat Schluß der Versammlung ein.

**Großsch-Begau.** In einer am 5. Juli abgehaltenen außerordentlichen Versammlung erstattete Gauverwalter Dähnel (Gemeinn.) Bericht über die Kölner Generalversammlung. Nach Begrüßung der Kollegen, insbesondere des Kollegen Dähnel, machte der Vorstehende Sr. Eckardt die Kollegen von dem Tode des Kollegen Schubert bekannt und ehrte die Versammlung dessen Andenken in der üblichen Weise. Hierauf ergriff Kollege Dähnel das Wort zu seinem Referate. In einhelliger einstimmiger wahlberechtigter Rede wußte derselbe die Zuhörer zu fesseln und ihnen ein anschauliches Bild von den

Verhandlungen der Generalversammlung zu geben. Reiches Beifall lohnte den Redner an Schlusse seiner Ausführungen. Zum Schluß erwähnte Redner noch die Kollegen, das gewerkschaftliche Prinzip mehr in der Vordergrund zu stellen und zu pflegen, damit wir gesuchte gewerkschaftliche Mitglieder bekommen und nicht bloß als Kassenmenschen dahinleben. Nach kurzer Debatte wurde folgende Resolution angenommen: „Die Kollegen von Großsch, Begau und Zwenau erklären sich nach dem Referate des Kollegen Dähnel mit den Beschlüssen und Erfolgen der Kölner Generalversammlung einverstanden und erwarten, daß die Verhandlungen eine Klärung in bezug auf den weitem Kurs des Verbandes sowie in der Sparfrage zwischen dem Zentralvorstand und den Kollegen gebracht hat. Ganz entschieden protestieren die Kollegen obgenannter Orte gegen die tendenziöse Berichterstattung der „Leipziger Volkszeitung“, als teilweise in deren Verbreitungsbezirke liegend.“

**Gummersbach.** Unsere am 4. Juli abgehaltene Monatsversammlung stand im Zeichen der Umstürzung unserer Vorstehenden infolge der unfairen Machenschaften unsers Bezirksvorstehenden und zweier hiesiger Mitglieder, — die aber nicht den Mut besaßen, ihre Handlungsweise in Ulmweiler vor der Versammlung hier zu vertreten. Nachdem zunächst an Stelle des ebenfalls zu diesen beiden Mitgliedern gehörenden Schriftführers provisorisch ein anderer gewählt worden, ging der Vorstehende auf die Vorgänge in Ulmweiler näher ein und führte aus, daß er mit einem Bezirksvorstehenden, der mit der Maßfrist und mit der Ehrlichkeit auf gespanntem Fuße stehe, nicht weiter arbeiten könne, ebenso wenig mit Mitgliedern, die sich gewissermaßen als Vertreter am Ortsvereine gebärdeten. Nachdem von anderer Seite das Verhalten der „Korr.“-Redaktion, die es einem „Funktionär“ gestattet, ein „gewöhnliches“ Mitglied im „Korr.“ anzugreifen, diesem selbst aber — als die „Korr.“-Redaktion in Köln wieder in den Sattel gehoben worden war — eine Entgegnung einfach abschneidet und dieses Verfahren mit einigen bezeichnenden kräftigen Ausdrücken belegt worden war, kam auch die Berichterstattung seitens des Bezirks Bonn über die Ulmweiler Versammlung zur Sprache, und es wurde festgestellt, daß durch diesen Bericht die Gummersbacher Angelegenheit vollkommen auf den Kopf gestellt worden sei. Es wurde hier aber bemerkt, daß der Bezirksvorsteher sich über den Bonner Bericht nicht entäußerte und es auch nicht für nötig erachtete, die grundsätzliche Auffassung des dortigen Schriftführers zu berichtigen, während er den objektiven Bericht der Versammlung in Gummersbach vom 4. Mai durch seine „Berichtigung“ ins Gegenteil zu verkehren versucht hatte, man deshalb auch annehmen müsse, daß der Schriftführer des Bezirks Bonn diese subjektive Auffassung seines Vorstehenden teile. Trotzdem die Versammlung dem Vorstehenden ihr vollstes Vertrauen ausdrückte, lehnte dieser entschieden eine Wiederwahl ab, ebenso lehnten unter den gegebenen Verhältnissen alle vorgeschlagenen Mitglieder diesen Posten ab, so daß der zweite Vorstehende genötigt war, die Geschäfte zu übernehmen. Er tat dies mit dem Bemerken, dieselben aber nur bis zum 1. August zu versehen. Sodann wurde seitens des Ortsvereins der Kollege Ulbrecht (Dortmund) als Gauvorsteherkandidat aufgestellt und beschlossen, einstimmig für denselben einzutreten, und werden hierdurch die Mitglieder des Gaues ersucht, den Kollegen Ulbrecht für den Gauvorsteherposten zu unterstützen. Nachdem sodann noch einige interne Angelegenheiten erörtert und erledigt waren, wurde die im übrigen gutbesuchte Versammlung geschlossen. — Unser Johannistfest feierten wir im Vereinslokal. Es ging hierbei, wie bei allen solchen Gelegenheiten, recht lustig und fidel zu und hielten die Mitglieder bis zum Morgengrauen stand.

**Leipzig.** (Verein der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.) Die am 6. Juli abgehaltene Mitgliederversammlung ehrte vor Eintritt in die Tagesordnung die verstorbenen Mitglieder R. Kämmerer und Fräulein Hentschel in üblicher Weise. Der Vorstand hat mit den Monotypgießern eine Besprechung veranstaltet und Erörterungen angestellt, inwieweit der neue Tarif Erhöhungen des gewissen Geldes gebracht hat. Verschiedene Kollegen haben Zusage erhalten, andern wurde dieselbe mit dem Hinweis verweigert, bei Inkrafttreten des neuen Buchdruckerartikels sei die Zulage erfolgt. Unfällig kritisiert wurde das Verhalten einer Firma, welche einem Monotypgießer für Brennenlassen des Gashahns sowie Reparaturen Abzüge am Lohne machte. Der Kollege ging an das Gewerbegericht, woselbst es zu einem Vergleiche kam, nach welchem der Kollege einen geringen Betrag an die Firma zu zahlen hat, welcher jedoch in gar keinem Vergleiche zu dem gemachten Lohnabzuge steht. Der Vorstehende berichtete hierauf über verschiedene Vorkommnisse in mehreren Offizinen und gab dann einige tarifliche Aufklärungen und Erläuterungen. Bezüglich des Antrags der Hilfsarbeiter gab die Versammlung ihre Zustimmung zu den bisher unternommenen Schritten. Eine längere rege Aussprache fand über ein Aufnahmegeruch statt. Die Aussprache zeitigte den Antrag: Die Aufnahmegeruche sind in jeder Versammlung zu versehen und entschieden durch die Versammlung hierüber. Dieser Antrag wurde angenommen. Nach einigen Mitteilungen allgemeiner Natur erfolgte dann Schluß der gut besuchten Versammlung.

**Lichtenstein-Hohndorf.** Wohl selten dürfte etwas von diesen Orten zu hören sein; und nun aber auch einmal den Raum des „Korr.“ in Anspruch zu nehmen, seien folgende Zeilen zur Kenntnis gebracht. In Lichtenstein sind zurzeit zwei tarifreue Druckereien, in denen sechs

Verbandsmitglieder beschäftigt sind; diesen stehen drei Nichtverbandsmitglieder gegenüber, die trotz aller eifrigen Bemühungen nicht für den Verband zu haben sind. In Hohndorf ist eine Druckerei mit einem Verbandsmitglied. Dem Gewerkschaftskomitee sind die hiesigen Kollegen seit dessen Bestehen angeschlossen. An die Gründung eines Ortsvereins in genannten Orten ist nicht zu denken, da die Zahl der Mitglieder eine zu geringe ist; aber trotzdem unterlassen es die Kollegen nicht, aller zwei bis drei Wochen zusammenzukommen, um die Kollegialität zu pflegen und sich gegenseitig aufzuklären über tarifliche, technische und sonstige Angelegenheiten. Auch am 4. Juli hatte Kollege Lein wieder eine Zusammenkunft einberufen, zu der sich erfreulicherweise auch alle Kollegen einfanden. Eingang wurde des in Dächstein am 1. Juli verstorbenen Kollegen Hugo Schubert in ehrender Weise gedacht. Es folgten verschiedene Mitteilungen, betreffend Einladungen zu den Jubiläums- und Stiftungsfesten der größten Mitgliedschaften der Umgegend. Am 19. Juli werden sich die Mitglieder vollständig an dem Stiftungsfeste des Ortsvereins Glaucha beteiligen. Kollege R. Walther hatte es in dankenswerter Weise übernommen, einen technischen Vortrag zu halten, der bei den Erschienenen guten Anfall fand, und wurde genanntem Kollegen Dank für seine lehrreichen Worte ausgesprochen. Von jetzt ab sollen in jeder Zusammenkunft Vorträge gehalten werden. Ferner wurde beschlossen, jede Woche 10 Pf. Beitrag zu zahlen, um eine eigne Kasse zu gründen. Es sollen dann Bücher usw. angeschafft werden. Nach ein paar Stunden fröhlichen Beisammensins und mit der Devise: „Immer weiter für die Sache des Verbandes der Deutschen Buchdrucker zu arbeiten“, verabschiedeten sich die Kollegen.

**Münster i. W.** Am 28. und 29. Juni beging unser Ortsverein sein diesjähriges Johannistfest. Schon zu dem Saalfest am ersten Tage, das im „Zentralhof“ stattfand, hatte sich eine große Anzahl Jünger der schwarzen Kunst eingefunden, um das Andenken ihres Altmeisters Johannes Gutenberg in feierlicher Weise zu begehen. Auch viele Freunde und Bekannte unrer Mitglieder waren der Einladung gefolgt. Bei einem abwechslungsreichen Programm entwickelte sich bald eine frohe Feststimmung. Konzert und Bühnenvorträge wechselten mit Liedern des Kollegengefangvereins Typographia. Besonders hervorgehoben zu werden verdient aus der Reihe der Männerchöre der Chor „Johannistnacht“ von Krahl. Wenn man berücksichtigt, daß die Typographia viel unter Mitgliederwechsel zu leiden hat, so kann man den Vortrag der Vieder nur als wohlgelungen bezeichnen. Alle Vorträge zeugten von einem regen Streben sowohl der Sänger wie des Dirigenten, Herrn Tepe. Den Schluß des Programms bildete der Schwank: „Die Rektorenaushebung in Kalau“, bei dem sämtliche Spieler sich ihrer Aufgabe in vorzüglicher Weise entledigten. Ein Tanz bildete den Schluß des ersten Tages. Um Montagmorgens folgte im „Bürgergarten“ ein Gartenfest, das, begünstigt vom herrlichsten Wetter, von den Mitgliedern und deren Familienangehörigen stark besucht war. Bei Konzert, Preistegeln, Quadräteln und Verlosung entwickelte sich bald ein frohes Treiben. Auch für die Kinder war durch Arrangierung einiger Spiele und sonstiger Überraschungen in bester Weise gesorgt. Alles in allem dürfte allen Festteilnehmern unser Johannistfest noch lange in angenehmer Erinnerung sein.

**Münsterberg.** Am 15. Juli begeht Kollege Stumpner sein 25 jähriges Geschäftsjubiläum im „Fränkischen Kurier“, nachdem derselbe vor zwei Jahren, zur Zeit des Bayerntags in Nürnberg, das gewiß seltene Fest seiner fünf- undzwanzigjährigen Tätigkeit als Kassierer unrer Mitgliedschaft feiern konnte. Nachdem Kollege Stumpner in seinen jüngeren Jahren sein Glück in der Fremde versucht, u. a. auch längere Zeit in der schönen Donaustadt Wien fest draufgestochen, zog ihn die Sehnsucht wieder nach seiner Vaterstadt Münsterberg zurück, wo er sich nach Absolvierung einiger anderer Konditionen 1883 in W. Kämmerers Druckerei („Fränk. Kurier“) festsetzte, in der er noch heute seine Tätigkeit in voller Rüstigkeit und Frische ausübt. Dem Wanne, der 27 Jahre unrer Mitgliedschaft die wertvollsten Dienste geleistet, der stets sein persönliches Ich den Interessen unrer Verbandes unterordnet und die Kämpfe unter Tragung großer materieller Opfer treu mit durchgeföhrt, widmet die Mitgliedschaft Münsterberg die herzlichsten Glückwünsche und verbindet hiermit gleichzeitig den Wunsch, daß Kollege Stumpner sein Amt und seine Tätigkeit noch recht viele Jahre in derselben körperlichen und geistigen Frische wie heute ausüben möge.

**Zornau.** Unsere am 27. Juni im Vereinslokal abgehaltene Monatsversammlung hatte einen sehr schwachen Besuch aufzuweisen, was die Interesselosigkeit für unrer Sache um so mehr charakterisiert, als in dieser Versammlung Kollege Wagner (Wittenberg) die Berichterstattung über die Kölner Generalversammlung übernommen hatte. Der Vorstehende eröffnete die Versammlung und ließ zunächst Kollegen Wagner und einen neu hinzugekommenen Kollegen herzlich willkommen, worauf er Kollegen Wagner das Wort erteilte. Dieser rügte zunächst den sehr schwachen Besuch (eine ganze Mandel war anwesend) und ersuchte den Vorstand, hier Abhilfe zu schaffen und den fehlenden Kollegen Kenntnis von dieser Klage zu verschaffen, gegen die ständigen Schwänzer aber mit aller Strenge vorzugehen. Er erstattete sodann in einem über zweifünftigen Referate den Bericht über die Generalversammlung, indem er die wichtigsten Beschlüsse besonders hervorhob, wofür er den Dank der Versammlung erntete. Nach einer lebhaften Diskussion über einige Vereinsangelegenheiten schloß der Vorstehende hierauf die Sitzung. — Das Johannistfest feierten wir



am 20. Juni im Saale des „Zivoli“, bestehend aus Konzert, Theater und Ball; es hatten sich hierzu fast alle Prinzipale sowie Kollegen von Eilenburg und eine Anzahl Gäste eingefunden. Den gesanglichen Teil hatte der hiesige Gesangsverein Typographia übernommen. Die Leistungen waren durchweg gute. Das Fest nahm einen recht kollegialen Verlauf. Die Druckfassen hatte die Firma Hoffmann & Schreyer unentgeltlich geliefert, während die Druckerei des „Zorgauer Kreisblattes“ eine Beihilfe in barem Währing zugeführt hatte, wofür dann am Sonntag mit Kind und Regel ein Katerbummel nach Kreischau unternommen wurde, welcher ebenfalls einen fröhlichen und echt kollegialen Verlauf nahm. Den beiden Spendern sei an dieser Stelle der Dank der Kollegen ausgesprochen.

**H. Weimar.** (Maschinenseher.) Die am 28. Juni im „Volkshaus“ abgehaltene Versammlung, zu der auch Gauvorsteher Selmsolz und Gauverwalter Palm erschienen waren, beschäftigte sich außer den üblichen Tagesordnungspunkten in der Hauptsache mit den Verhandlungen über die Sparten auf der Generalversammlung des Verbandes. Kollege Palm, der in dankenswerter Weise die Berichtserstattung übernommen hatte, behandelte in einem einleitenden Vortrage die Spartenfrage. In der sich anschließenden Diskussion gaben fast sämtliche Redner der Meinung Ausdruck, daß man sich mit den gegebenen Verhältnissen abfinden müsse, doch hätte man den Sparten etwas mehr entgegenkommen sollen. Der von Musfial geleitete Arbeit gebühre volle Anerkennung, da er stets das Wohl nicht nur der Sparte, sondern auch das der Allgemeinheit im Auge gefaßt habe. Folgende Resolution fand darauf einstimmige Annahme: „Die am 28. Juni in Weimar tagende Versammlung nimmt von der auf der Generalversammlung in Köln gefolgten Aussprache über die Spartenangelegenheit Kenntnis und erachtet den Kollegen Musfial, in Anbetracht der veränderten Situation im Umte zu verbleiben und uns seine geschätzte Kraft auch weiter zur Verfügung zu stellen.“ Energisch verurteilt wurde übermäßige Überstundenarbeit an den Sezmashinen. Unwesentlich waren 33 Kollegen, nicht vertreten war Eilenburg, Frankenhäuser, Koburg und Pöbbeck. Nach Schluß der Versammlung wurde noch ein kleiner Ausflug unternommen.

## Rundschau.

**Ferien!** Auf eine entsprechende Anregung der örtlichen Verbandsleitung bei sämtlichen Buchdruckereien Bonn's bewilligte sofort die Buch- und Steindruckerei Jos. Bach Wwe. ihren sämtlichen Besitzern zunächst drei Tage Ferien ohne Karenz. Hoffentlich findet dieses schöne und erste derartige Beispiel in Bonn bei den anderen Firmen Nachahmung: „Dem Gesamtpersonal der liberalen „Post- und Zeitung“ wurde vor ihrem Besitzer, Herrn Strauß, aus freien Stücken, ohne Beschränkung durch eine Karenzzeit, eine Woche Ferien bewilligt. — Die Firma Fischer & Wittig in Leipzig bewilligte ihren Besitzern nach zehnjähriger Tätigkeit sechs Tage Ferien.

Die die „Kölnische Volkszeitung“ mittelst, soll kürzlich in der Person des ehemaligen Schriftsetzers Alois Frieß der jüngste Soldat aus dem Kriege von 1870/71 gestorben sein. Frieß war bis vor etwa zwei Jahren in der Bischöflichen Druckerei und Verlagsabteilung von De Roux in Straßburg als Seher beschäftigt. Er stammte aus Oeschweiler im Oberrhein, trat im jugendlichen Alter von fünfzehn Jahren in die französische Armee ein und machte die furchtbaren Strapazen der Truppen Bourbaki's und deren Übertritt auf schweizerisches Gebiet mit. Als er infolge von Krankheit arbeitsunfähig wurde, erhielt er die Unterstützung der Mittämper im deutsch-französischen Kriege. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, ist Kollege Frieß auch ein braves Vorstandsmitglied gewesen.

Auf dem nächsten deutschen Juristentage kommt die für uns Buchdrucker wichtige Frage zur Behandlung: „Empfiehlt sich die gesetzliche Regelung des gewerblichen Arbeitsvertrags (insbesondere des Tarifvertrags) zwischen Arbeitgeber und Arbeitgeberverbänden einerseits und Arbeiterverbänden andererseits?“

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage in Pöbbeck (Thür.) bei dem Transporte von Notationspapier für eine dortige Druckerei, indem drei Rollen solchen Papiers vom Wagen stürzten. Eine etwa acht Zentner schwere Rolle nahm ihren Weg in rasendem Tempo die steile Schleiße Straße hinab, erfasste ein zwölfjähriges Mädchen und drückte es tot.

Über 10 Millionen Stück Druckfassen sollen gelegentlich der Landtagswahlen in Preußen die Sozialdemokraten in Berlin verbreitet haben. Außerdem noch 1 1/2 Millionen Akerets.

In Budapest soll eine Buchdruckerfachschule errichtet werden, zu welchem Zwecke der ungarische Unterrichtsminister 60000 K zur Verfügung stellen will.

Vom Organisationsvertrage — der Chemigraphen. Bekanntlich besteht bei den vereinigten Prinzipalen und Besitzern im Chemigraphengewerbe ein Organisationsvertrag analog dem im Buchdruckgewerbe, nur mit dem Unterschiede, daß dort die Bestimmungen bestehen blieb, wonach nur organisierte Besitzern bei organisierten Unternehmen beschäftigt werden dürfen. Auf Grund eines Inserats in der „Graphischen Presse“ stellte die Firma Böhm & Co. in Magdeburg den Chemigraphen Weige ein. Auf Anfrage seiner Kollegen stellte sich heraus, daß er nicht organisiert war. Entsprechend der Vertragsbestimmung mußte er die Arbeit wieder einstellen; es

wurde ihm jedoch von der Firma gesagt, daß er wieder anfangen könne, sobald er der Organisation beigetreten sei. Die zwei Stunden Arbeit wurden ihm als halber Tag mit 2,50 Mk. bezahlt. Weige verlangt nun in einer Klage vor dem Magdeburger Gewerbegericht für zwei Wochen Lohn und Reisentfähigkeit. Er hatte nachdem jedoch bei einer nichtkaritativen Firma Arbeit bekommen, aber nicht angefangen. Der Vorsitzende des Gewerbegerichts führte aus, daß die Bestimmung des Tarifs bezüglich der Organisationszugehörigkeit nicht den guten Sitten entspreche und daher ungültig sei. Weiter sei es Sache der Firma gewesen, sich zunächst zu erkundigen, ob der Einzustellende organisiert sei. Die Firma wird verurteilt, an Weige noch für einen halben Tag 2,50 Mk. zu zahlen, im übrigen wird die Klage abgewiesen. Kläger hat fünf Sechstel, Beklagter ein Sechstel der Kosten des Rechtsstreits zu tragen.

Das neue Vereinsgesetz. In der Arbeiterpresse lesen wir: „Der Vorsitzende des Sozialdemokratischen Vereins zu Neustadt bei Koburg war vom dortigen Magistrat in eine Strafe von 3,50 Mk. genommen worden, weil er es trotz Aufforderung unterlassen hatte, die Vereinsstatuten und ein Verzeichnis der Namen des Vorstandes der Polizeibehörde einzureichen. Der Vertreter, Formengießer Lauer, hatte gerichtliche Entscheidung beantragt. Der Rechtsanwalt beantragte selbst Freisprechung und führte aus, daß der § 3 des Reichsvereinsgesetzes die Einreichung der Satzung und das Namensverzeichnis des Vorstandes zwei Wochen nach Gründung des Vereins fordere. Um diese Vorschrift auch auf bereits bestehende politische Vereine auszudehnen, sei es an den notwendigen Übergangsbestimmungen; andererseits solle aber das Vereinsgesetz nicht schärfer als nötig gehandhabt werden, auch solle man die freizeithilichen Bestimmungen des seither im Lande Koburg bestehenden Vereinsgesetzes in Betracht ziehen.“ Eine sehr vernünftige Auffassung, die aber beweist, daß trotz des neuen „verbesserten“ Vereinsgesetzes alles beim alten bleibt.

Gegen den Hafnarbeiterverband war auf Betreiben des Hamburger Reedervereins (Hafenbetriebsvereins) zu Anfang dieses Jahres ein Einhaltsbefehl erlassen worden, wonach dem Hafnarbeiterverbande bei 1500 Mk. Strafe für jeden einzelnen Fall unter sagt wurde, Warnungsnoteigen vor Zug zu veröffentlichen. Nach mehreren Urteilen der einzelnen Instanzen hat dieser Tage das hantsatische Oberlandesgericht die Klage der Unternehmer zurückgewiesen und ihnen außerdem noch die Kosten der ersten und der Berufungsinstantz auferlegt. Der Hafnarbeiterverband hat somit siegt.

In Gbersbach wurde bei, der am 6. Juli erfolgten Wahl der Arbeitnehmerbeisitzer zum Gewerbegericht die Liste des Gewerkschaftskartells mit großer Mehrheit gewählt. Die von den vereinigten Unternehmern geführte Liste erhielt 120 bzw. 123 und die Kandidaten des Gewerkschaftskartells 380 bzw. 385 Stimmen. Auf der Liste der Unternehmer prangte auch der Name eines ehemaligen Verbandsmitglieds.

Vom organisierten Handwerk. Nach einer Zusammenstellung im Ministerialblatte der Handels- und Gewerbeverwaltung gibt es zurzeit in Preußen insgesamt 37 Innungsverbände im Sinne des § 104 der Gewerbeordnung. Sie haben zusammen 4617 Innungen mit 217814 Einzelpersonen als Mitglieder. Die größten Verbände sind: der Bäckerverband Germania mit 53602, der Fleischerverband mit 38325, der Bund deutscher Schneiderinnungen mit 22988, der Bund deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnungen mit 20344, der Bund deutscher Schmiedinnungen mit 10872 und der Bund deutscher Tischlerinnungen mit 10262 Mitgliedern. Auch die Innungsverbände weisen die für das Handwerk bezeichnende Erscheinung der Zerplitterung in der Organisation auf, denn neben ihren großen Innungsverbänden haben die Schuhmacher, Bäcker, Fleischer, Bauhandwerker und Müller noch kleinere Innungsverbände, die im allgemeinen natürlich wenig leistungsfähig sind.

Über die gelben Gewerkschaften erklärte dieser Tage auf dem Gesamt-liberalen Kongreß in München der Pfarrer Korell aus Darmstadt: Nach den Erfahrungen aus meinem Wahlkreise fällt die Gründung einer gelben Gewerkschaft stets zusammen mit der Herausdrängung aller organisierten Arbeiter aus den Betrieben. Ich kann den Angriffen auf die Gewerkschaften und Gewerkschaftsführer nicht zustimmen. Als Pfarrer und Politiker stehe ich nicht an zu erklären, daß ich den Gewerkschaftsjübrern aller Richtungen meine höchste Anerkennung zolle. Sie sind in der Hauptzahl weit davon entfernt, bloß um des Geldes wegen für die Arbeiter zu wirken. Die Protektoren der gelben Gewerkschaften sind die Hintermänner des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, der den politischen Kampf so vergiftend, elend und persönlich führt, wie niemand in ganz Deutschland. Deshalb bin ich der Überzeugung, daß man nicht zugleich liberal und Mitglied einer gelben Gewerkschaft sein kann. Die gelben Gewerkschaften sind eigentlich nur eine Zusammenfassung der unorganisierten Arbeiter. Ich aber habe stets gefunden, daß die organisierten Arbeiter, auch wenn sie ungläubig waren, die sittlich Höherstehenden waren.

Im Zimmerergewerbe bestanden im Jahre 1907 323 Tarifverträge, die sich über 2545 Orte ausdehnten und für 6080 Betriebe und 47821 Zimmerer Gültigkeit hatten.

Betriebsbeschränkungen in der elsfässischen Textilindustrie sind bis Ende Oktober in Aussicht genommen.

Über eine internationale Einkaufsorganisation von Warenhäusern lesen wir in der Tagespresse: Jüngst wurde bekannt, daß die Schweizer Warenhausgruppe Brann in Zürich unter Beteiligung eines deutschen Konjunktums in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden ist. Daß Warenhäuser „gegründet“ werden, gehört nicht mehr zu der seltenen Erscheinungen, die Schweizer Gründung verdient aus andern Ursachen allgemeine Beachtung. Die Führung des deutschen Konjunktums hat die Firma Hecht, Pfeiffer & Co. in Berlin, die zu den bedeutendsten deutschen Exportfirmen zu zählen ist. Dieses Haus hat sich zu einem Einkaufskonzern für viele Warenhäuser in verschiedenen Ländern entwickelt. Das Abkommen mit dem Schweizer Warenhaufe Brann geht dahin, daß die Firma Hecht, Pfeiffer & Co. seinen gesamten Einkauf in Zukunft besorgt und auch die Zahlungen für Einkäufe von Brann direkt leistet. Die Firma unterhält eine weit verzweigte Einkaufsorganisation und ist im Laufe vorigen Jahres in Interessengemeinschaft mit der Hamburger Firma M. J. Embden Söhne getreten, die nach unsern Informationen so eng ist, daß die Firma Hecht, Pfeiffer & Co. auch im Inlande jetzt den Einkauf für die an die Embden'sche Zentrale angehörenden 200 Geschäfte leitet. Darüber hinaus unterhält dieser Konzern auch Beziehungen zu einem New Yorker Warenhaufe, für das nach Angabe des „Konfektionär“ in Deutschland jährlich für etwa 60 Millionen Mark eingekauft wird. Die wirtschaftliche Überlegenheit der Großwarenhäuser, die nicht zuletzt in den Vorteilen besteht, die der Masseneinkauf ermöglicht, hat zur Gründung von Einkaufszentralen geführt, die die meisten von ihnen versorgten Geschäfte wohl auch in finanzieller Abhängigkeit erhalten. Der Umfah der vereinigten Firmen Embden und Hecht, Pfeiffer & Co. wird auf Hunderte von Millionen angegeben.

Die Maschinen und Geizer auf den holländischen Rheinischleppdampfern sind von ihren Unternehmern in den Streik getrieben worden. Falls auch der deutsche Verband der Maschinenisten und Geizer den Solidaritätsstreik erklärt, wird die ganze Schleppschiffahrt auf dem Rheine lahmgelegt.

In Köln ist die im Bau begriffene südlische Rheinbrücke eingeführt. Es werden 16 Arbeiter vermisst, die entweder von den einströmenden Gerüsten erschlagen oder im Rhein ertrunken sind. Zu diesem gräßlichen Unglücke schreibt noch die „Rheinische Zeitung“: „Wer die Arbeiterverhältnisse der am Brückenbau beschäftigten Firmen seit längerer Zeit beobachtet hat, der mußte erkennen, daß hier in schlecht angebrachter Weise eine skandalöse Sparwirtschaft getrieben wurde. Bei dem Unglücke fällt die große Zahl der jugendlichen Arbeiter, die jetzt zu Krüppeln geworden sind, auf. Die Bauleitung hat nämlich für die schwere, verantwortungsreiche Arbeit verhältnismäßig zu viel junge Leute beschäftigt, um an Arbeitsfähigen und damit an Baukosten zu sparen! Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß die Firma Grün & Wilsinger, die die Ausführung der Fundamentierungsarbeiten übernommen hat, zum großen Teil ausländische Arbeiter beschäftigt, und zwar wahrscheinlich nur aus dem Grunde, um den einheimischen Arbeitern nicht den tariflich vereinbarten um zehn Pfennige höheren Stundenlohn zahlen zu müssen! Das geschieht unter den Augen der staatlichen und städtischen Behörden! Will man warten, bis sich auch hier ein Unglück ereignet, ehe man die die Kölner Brückenbauten ausführenden Firmen dazu veranlaßt, nur solche Arbeiter einzustellen, denen man bei anständigen Löhnen anständige Arbeitsleistungen zutrauen darf? Will man auch hier durch ein großes Unglück über Tausende von Arbeiterfamilien schwere Not und bitteren Jammer kommen lassen?“

Offen und ehrlich. Unter dieser Spitzmarke bringt die „Berliner Volkszeitung“ folgende amüsante Annonce aus einer Chicagooer Tageszeitung: „Ein absolut unfähiger, ziemlich charakterloser Mensch, 6 Fuß hoch, dünn wie ein Streichholz, außerdem podennarbig, sucht eine Beschäftigung. Ich bin 19 Jahre alt, sehe aber aus wie 25, habe kaum Elementarstudium genossen, hingegen 22 verschiedene Berufe ausgeübt, und dies im Laufe von fünf Jahren. Aus Handelsbüchern und Ministerialbüroaus, aus Rechtsanwaltsbüros und aus Farmerschuppen hat man mich hinausgeworfen, weil ich zu nichts zu gebrauchen bin. Ganz davon abgesehen, daß ich nichts kann und nichts bin, habe ich auch nichts — mit Ausnahme einiger schlechter Eigenschaften: Ich rauche nämlich, spiele und trinke. Ich bin also so ziemlich auf dem Hund gekommen, bin das, was man eine verfehlte Existenz nennt, und glaube nicht, daß jemand ein besonderes Interesse an mir nehmen wird. Sollte es aber doch jemand geben, der es mit mir riskieren will, dann bitte ich um Mitteilung seiner Adresse. Ich werde mich ihm dann vorstellen. Ich persönlich kann nur jedem davon abraten!“ — Der Mann erhielt einige hundert Briefe, und nicht nur von Leuten, die ihm Beschäftigung anboten. Gegen fünfzig Frauen und Mädchen schrieb er ihm, daß ein Mann, der so offen und ehrlich seine Fehler und Schwächen bekenne, „a good fellow“ (ein guter Mensch) sein müsse, und daß sie lieber mit ihm durchs Leben wandeln möchten, als mit einem noch so fleißigen, streberischen Mutternennerchen, der das Herz nicht auf dem rechten Flecke habe. — Das ganze dürfte wohl ein Stück amerikanischen Humbugs sein.

## Briefkasten.

G. F. in Ulm: Zu fraglicher Notiz wird Kollege Krahl nach seiner Rückkunft Ihnen Auskunft geben. Karte erhalten; besten Dank dafür. War mir begrifflicherweise

sehr „interessant“. Gruß! R. — F. in A. Das ist ein-  
fach unerhört. Hat man denn einen solchen Lehrvertrag  
abgeschlossen? Wenn nicht, weigern Sie sich, die 1,50 Mk.  
zu bezahlen. Übrig ist in diesem Falle noch ein kleines  
Zuschussgeld, auf keinen Fall aber eine Extrazuschuss-  
abgabe. — O. F. Neuwied und G. in B. Ihre Karten trafen  
zu spät ein, Sonnabendnummer wurde schon gedruckt. —  
W. in B. 1,30 Mk. — Th. B. in Bonn: 8,30 Mk. —  
F. H. in Jena: 2,55 Mk. — A. F. in Hamburg: Dies  
war ein Versehen meinerseits und hat sich somit erledigt.  
Druckfehlerberichtigung. Der in Nr. 78 und 79  
aus Magdeburg als gestorben gemeldete Kollege heißt  
nicht Henning, sondern Wenning.

### Verbandsnachrichten.

**Verbandsbureau:** Berlin SW 29, Mariendorfer Straße 13, I.  
Sprechzimmer VI, 11. 191.

**Medienburg-Lübeck.** Der Seher Otto Schulz,  
geboren in Tangermünde am 8. März 1883, welcher am  
17. Mai d. J. ohne Buch aus Dömitz a. G. abreiste,  
wird hierdurch aufgefordert, seine restlichen drei Beiträge  
mit 3,90 Mk. bis zum 19. Juli an S. Dahne in  
Schwerin, Müngstraße 32, portofrei einzusenden, da sonst  
Ausschluss erfolgt.

**Bezirk Krefeld.** Der Seher Ferdinand Busen,  
geboren 15. April 1889 zu St. Lönis sowie der Drucker  
Christian Haas, geboren in Düren, werden hiermit aufge-  
fordert, unverzüglich ihre Verbandsbücher einzulösen,  
andernfalls Ausschluss erfolgt.

**Bezirk Lahr.** Der Drucker Emil Schäfer aus  
Lahr i. B., vernunftlich zurzeit in Hamburg, wird hiermit  
aufgefordert, seinen Reisevorschuß innerhalb 14 Tagen an  
R. Sauter, Feuerwehrstraße 54, einzulösen, andern-  
falls Ausschluss beantragt wird.

**Bezirk Landau (Pfalz).** Der Drucker C. Schäfer,  
geboren 1886 in Lahr i. B., der ohne Buch von hier ab-  
reiste, wird hiermit aufgefordert, sein Buch einzulösen,  
widerigenfalls Ausschluss erfolgt. Die Verbandsfunktionäre  
werden gebeten, Schäfer auf diese Notiz aufmerksam zu  
machen.

**Düsseldorf.** Die Seher Hubert Moxter, Heinrich  
Königshausen und Johann Uttenbach werden aufge-  
fordert, ihre Adresse bis spätestens 25. Juli an B. Krone,  
Lindtstraße 13, einzulösen, widerigenfalls Ausschluss erfolgt.

**Eisenach.** Wegen Erkrankung des Vorsitzenden Oskar

Puff, sind bis auf weiteres alle Anfragen und Zu-  
schriften an den Kassierer und Kassekasserverwalter Arno  
Kohlrast, Katharinenstraße 28, II, zu richten.

**Krefeld.** Der Seher Emil Redziegel aus Gablons-  
i. Böhmi. wird aufgefordert, seinen jetzigen Kassenbuch-  
ort anzugeben oder die aus der Bücherhalle entliehenen  
Bücher portofrei an Albert Schade in Forst-Neustadt,  
Schulstraße 42, zu senden. Die Herren Funktionäre  
werden gebeten, den Kollegen darauf aufmerksam zu  
machen.

### Adressenveränderungen.

**Frankfurt-Offenbach.** (Verein der Stereotypen-  
und Galvanoplastiker.) Vorsitzender: Heinrich Klüfel,  
Frankfurt a. M., Neuhofstraße 31, III.

**Kassel.** (Maschinenfesservereinigung.) Vorsitzender:  
Rudolf Jadic, Bahnhofstraße 9, III; Kassierer: Peter  
Baier, Hentelstraße 20, III.

**Thale am Harz.** Kassierer: Fr. Bartels, Steuer-  
weg 22 g.

**Zondern.** Vorsitzender: Hermann Wilhelm, Oster-  
straße 20.

Zur **Aufnahme** haben sich gemeldet (Einwendungen  
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum dieser Nummer an  
die beigeigte Adresse zu richten):

In Chemnitz der Seher Max Rudolf Geymann,  
geb. in Chemnitz 1888, ausgl. daf. 1906; war noch nicht  
Mitglied. — C. W. Stoy, Umalienstraße 41, II.

In Darmstadt 1. der Drucker Georg Gumbel, geb.  
in Darmstadt 1890, ausgl. daf. 1903; war noch nicht  
Mitglied; die Seher 2. Richard Rauchs, geb. in Quer-  
furt 1881, ausgl. daf. 1899; 3. Karl Schab, geb. in  
München 1877, ausgl. daf. 1895; 4. Friedrich Leipold,  
geb. in Frankfurt 1884, ausgl. daf. 1901; waren schon  
Mitglieder. — In Erbach i. D. der Seher Pet. Walter,  
geb. in Erbach 1890, ausgl. daf. 1903; war noch nicht  
Mitglied. — In Eberstadt der Drucker Ludw. Bauer,  
geb. in Eberstadt 1890, ausgl. daf. 1903; war noch  
nicht Mitglied. — In Speyerheim der Drucker H. Meiser,  
geb. in Darmstadt 1888, ausgl. daf. 1906; war schon  
Mitglied. — W. Knoblauch in Darmstadt, Rhönstraße 59.

### Arbeitslosenunterstützung.

**Hauptverwaltung.** Dem auf der Reise befindlichen  
Seher Johann Kleeberg, geboren in Münster i. W.  
14. Juli 1856 (Hauptbuchnummer 8290) bitte Buch und

Legitimation abzunehmen und an den Vorstand  
einzulösen.

**Nordwestgau.** Dem Maschinenfessler Lothar Behold  
aus Altwasser (Hauptbuchnummer 38270) ist die Arbeits-  
losen- und Reiseunterstützung für vier Wochen entzogen  
worden wegen selbstverschuldeter Arbeitslosigkeit. Die  
Herren Kassekasserverwalter werden gebeten, dem Kollegen  
Behold eine diesbezügliche Eintragung ins Verbandsbuch  
zu machen, wenn es nicht anderweitig inwärtigen ge-  
schehen ist. Die Strafe wird durch Konditionsantritt  
nicht illusorisch gemacht.

**Bremen.** Der Seher Joseph Siebhart aus Mühl-  
dorf (Bayern 4207) hat auf der Reise sein Buch ver-  
loren. Derselben wurde heute ein zweites Buch (Nord-  
west 1406) ausgestellt. Das erstere wird für ungültig  
erklärt.

### Verammlungskalender.

**Breslau.** Verammlung Mittwoch, den 15. Juli, abends  
8 Uhr, im Saale des „Gewerkschaftshauses“, Margarethen-  
straße.

**Leipzig (Leipzig).** Verammlung Sonnabend, den 18. Juli,  
abends 9 Uhr, bei Widetopf.

**Oldenburg i. Gr.** Verammlung Donnerstag, den 16. Juli,  
abends 8 1/2 Uhr, in der „Markthalle“.

### Tarifamt der Deutschen Buchdrucker.

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239.  
Briefadresse: a. S. des Geschäftsführers Herrn Paul Schliebs.

**Bekanntmachung.**

Das Verzeichnis der tarifierten Buchdruckerien soll  
in den nächsten Tagen erscheinen. Den Interessenten  
stellen wir Exemplare zum Bezuge zur Verfügung, und  
zwar kostet das Exemplar 15 Pf. Bei portofreier Be-  
sendung beträgt das Porto bei 1 Exemplare 5 Pf., bei  
2 Exemplaren 10 Pf., bei 3-5 Exemplaren 20 Pf., bei  
6-9 Exemplaren 30 Pf. Für mehr Exemplare Paket-  
porto.

Wir bitten diejenigen Herren Prinzipale und Gehilfen,  
welche auf ein solches Verzeichnis reflektieren, uns ihre  
Bestellungen bis spätestens den 15. Juli zu übermitteln.  
Nachbestellungen können nur insoweit berücksichtigt werden,  
als Exemplare noch vorhanden sind.

Berlin, 6. Juli 1908.

Georg W. Biegenstein, S. S. Siefeldt,  
Prinzipalvorsitzender, Gehilfenvorsitzender.  
Paul Schliebs, Geschäftsführer.

**Gef. f. Herren an jed. Orte,**  
welche Betr. hochleg. Artikel nebenbei über-  
nehm. Nebenverdienst f. jederm. Ausst. kosten!  
Herm. Wolf, Widau (Saal), Nordstr. 30. 1289

**Große Aufträge**  
und höchste sichere Erfolge liefert die Bezirks-  
weisse Einrichtungs- und Bekleidungs- und  
Korrespondenzpapiere. St. Kapitalerfordern  
erforderlich, Gewinn 10-20.000 Mk. pro Jahr.  
Werte Offerten erbeten an  
Herrn Kolophon, Berlin 24, Dinnstr. 154 a.

**Korrektor**  
mit guter Allgemein- und besonders fremd-  
sprachlicher Bildung, durchaus zuverlässig, zu  
baldisgen Antritte gesucht. Ausführliche Off.  
(sichthige Tätigkeit, Alter, Zeugnisse, Gehalts-  
ansprüche) erbeten. 1386  
Druckerei-Gesellschaft Hartung & Co. m. B. S.  
Hamburg 25.

**Tüchtiger Linotypsetzer**  
für sofort in dauernde Stellung gesucht.  
Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschr.  
und Gehaltsansprüchen erbeten an  
Otto Thiele, Buchdruckerei  
Verlag der „Halleischen Zeitung“, Halle a. S.

Ein tüchtiger, im Wert, Platten- u. Illustrations-  
druck erfahrener, unversehrter  
Maschinenmeister  
findet bei uns Stellung. Wir bitten um Mel-  
dungen unter Angabe der bisherigen Stellungen.  
Altenburg (S. A.). 1379  
Herrsching Hofbuchdruckerei.

Zum Gießen von  
**Hohlstegen**  
wird auswärts ein Schriftgießer  
gesucht. Werte Offerten unter O. W. 1  
Berlin, Postamt 43, erbeten. 1375

**Akzidenzfaktor**  
37 Jahre alt, bekannt durch  
vorzügliche Arbeit, sucht Stel-  
lung; Suchender geht auch in  
Schriftgießerei. Werte Offerten  
unter Nr. 382 an die Geschäfts-  
stelle d. Bl. erbeten.

**Anhang zum Tarife  
von Konrad Gidler.**  
Preis des Exemplars 10 Pf. (3 Pf. Porto). Be-  
stellungen nehmen die Herren Verbandsfun-  
ktionäre sowie Georg Lössler, Leipzig, Salomon-  
straße 8, entgegen.

Junger, tüchtiger Schriftgießer sucht Stel-  
lung als  
**Monotype**  
oder Kompletzgießer-erbeten, auch als Justierer,  
Berle-Differt-erbeten an  
H. Kerschmar, Leipzig-Anger,  
Bernhardstraße 28.

**Junger, tüchtiger Maschinenmeister**  
stem in allen vorkommenden Arbeiten, haupt-  
sächlich im Maschinenbau, Platten- und Werkzeuge,  
in die seine Bildung zu erwerbem. Werte Off.  
unter P. M. 29 hauptw. München erb. 1307

Durchaus flotter, selbständig ar-  
beitender  
**Zeuggraver**  
für kleinste Arbeiten sucht sich in  
Gießerei zu verändern. Werte An-  
erbietungen unter B. V. 380 befördert  
die Geschäftsstelle d. Bl.

**Sür 1,50 Mk.  
92 Vorlagen**  
für praktische Druckerarbeiten in ein- bis vier-  
farbiger Ausführung, darunter 20 Briefkopfe,  
5 Wuchtitel, 30 Anzeigenentwürfe, 8 Geschäfts-  
karten, 9 Preislisten (Vorschläge), Kata-  
logtitel, 3 Speisekarten, 4 Wirtskarten,  
2 Empfehlungskarten, 4 Programmen und  
1 Ehrenurkunde, gesammelt aus den bisher  
in der B-Ausgabe der „Buchdrucker-Woche“  
erschienenen Vorlagen, geben wir in  
beschränkter Zahl in einem eleganten Um-  
schlag gegen Voreinzahlung von 1,50 Mk.  
portofrei ab. Wer sich auch die weiteren  
Zahlen sichern will (für das III. Quartal  
sind z. B. 32 Entwürfe vorgegeben), für den  
empfehlen wir, gleich die B-Ausgabe selbst  
beim nächsten Besuche zu bestellen.

Der Preis beträgt für diese Ausgabe  
20 Nummern vierteljährlich, einschließlich der  
Beilage „Praktische Vorlagen“ bei freier  
Zustellung ins Haus nur 1,18 Mk., bei Ab-  
holung von der Post nur 1 Mk. Aber nur  
bei der Post zu bestellen. 1354  
Die „Buchdrucker-Woche“, Berlin SW 68.

**Buchdrucker-Verein in Hamburg-Altona.**  
Montag, den 20. Juli, abends 9 Uhr, im großen Saale des „Gewerkschaftshauses“,  
Weidenbinderhof:  
**Mitgliederversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Bericht vom Gewerkschaftsfest; 3. Ab-  
rechnung des Vergütungsausschusses und Neuwahl desselben; 4. Kartellbericht.  
Zahlreichen Besuch erwartet  
Der Vorstand. 1381

**Johannistfest 1908.**  
Buchdrucker-Wappen-Nadeln.  
Mark

Vergoldet	0,50
Pariser Gold	0,75
800 F. Silber	1,00
Dieselbe, schwarz oxydiert	1,00
13 1/2-kar. Gold-Doublé	1,50
Dieselbe, mit Wappen in Topasstein	2,50

Graph. Verlagsanstalt  
P. Goldschmidt 174  
Halle a. S.  
Graphischer Anzeiger gratis u. franko.

**Todesanzeige.**  
Am 7. Juli starb nach kurzem Leiden  
in seinem Heimatsorte Niederweisel  
(Hessen) unser lieber Kollege  
**John Emil Dern.**  
Während seiner mehrjährigen Tätigkeit  
in Neuwied haben wir ihn als ein allezeit  
treues und eifriges Verbandsmitglied und  
als lebenswürdigen Kollegen kennen und  
schätzen gelernt und werden auch über das  
Grab hinaus seiner in Ehren gedenken.  
Der Bezirksvorstand Bonn. 1373

Fachgeschäft f. d. graph. Gewerbe  
**H. MATHAEUS**  
Schlutzg.-Gahlenberg  
Empfehlen Collegen  
sämtl. Fachartikel  
und Schmucksachen  
zu billigen Preisen  
Katalog gratis u. franko.

**Todesanzeige.**  
Am 2. Juli starb im Hospital in Koblenz  
unser lieber Kollege  
**Albert Schmidt**  
aus Weilburg nach 165 tägiger Krankheit  
(Zellengewebeentzündung) im Alter von  
48 Jahren. 1374  
Möge ihm die Erde leicht sein!  
Der Bezirksvorstand Bonn.

**Jena.** Sonntag, den 19. Juli:  
Zusammenkunft der Buchdrucker-  
Gesangsvereine aus Weimar, Gera,  
Naumburg, Plauen i. V. 1353  
Die Kollegen der besondern  
Druckorte sind hierzu freundlichst  
eingeladen. G.-V. Gutenberg, Jena.

Am 8. Juli verstarb nach kurzem Kranken-  
lager unser langjähriges Mitglied, der  
Druckereivalide  
**Wilhelm Bodmann**  
aus Göttingen im 78. Lebensjahre.  
Der Bezirksverein Göttingen. 1377

**Herzlichen Dank** 1376  
allen Kollegen vor und fern, die meiner  
zu meinem 40-jährigen Jubiläum als Mitglied  
gedacht haben. Hugo Wetterkamp, W. a. m. o.

**Dankagung!**  
Für die vielen Glückwünsche, Ehrungen und  
Geschenke, welche mit anlässlich meines fünfzig-  
jährigen Geburtsjubiläums seitens der Ge-  
schäftsleitung wie auch von meinen Kollegen  
und Freunden vor und fern zugingen,  
sage ich herzlichsten Dank!  
Erer, 10. Juli 1908. Peter Schmidt. 1372

Am 6. Juli verschied an den Folgen  
eines Schlaganfalls unser wertvolles Mitglied,  
der Setzerinvalide  
**Alois Frieß.**  
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
1378 Der Bezirksverein Hamburg i. E.